

Who

FARB, Delémont,

die Fondation Anne et Robert Bloch, hat ihr alljährlich an eine junge Künstlerin oder an einen jungen Künstler aus dem Kanton Jura vergebenes Stipendium der Goldschmiedin Noémie Gogniat zugesprochen. Nach ihrer Lehre arbeitete Gogniat vier Jahre in verschiedenen Goldschmiedateliers. Während einer Reise nach Kolumbien hat sie die Technik Filigran entdeckt. Ihr von der Stiftung FARB unterstütztes Projekt sieht vor, für sechs Monate nach Kolumbien zurückzukehren um sich dort, bei Spezialisten in Santa-Cruz de Mompoz, weiter in der Filigrantechnik ausbilden zu lassen.



In Filigrantechnik hergestellter Armreif, Sterlingsilber, von Noémie Gogniat. / Bracelet filigrane en argent sterling de Noémie Gogniat.

FARB, Delémont,

la Fondation Anne et Robert Bloch, a décerné la bourse octroyée chaque année à un ou à une jeune artiste du canton du Jura à la bijoutière Noémie Gogniat. A l'issue de son apprentissage, la créatrice a travaillé pour divers ateliers de bijouterie. Pendant un voyage en Colombie, elle a découvert la technique du filigrane. Le projet soutenu par la fondation FARB lui permettra de séjourner six mois en Amérique du Sud afin de poursuivre son perfectionnement auprès d'artisans établis à Santa Cruz de Mompoz.

Die Schweizer Uhrenindustrie

konnte die Exporte von Uhren und Bestandteilen im Juli gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent auf 1,702 Milliarden Franken steigern. Insbesondere die drei Hauptmärkte Hongkong, USA und China waren für das leichte Wachstum verantwortlich. Bei den europäischen Hauptmärkten (D, F, I, UK) konnte einzig Deutschland mit einem Plus von 13,4 Prozent zulegen, Frankreich, Italien und Grossbritannien lagen unterhalb dem Vorjahr. In welchem Ausmass die Schweizer Uhrenindustrie derzeit aber auch Uhren rückimportiert, legte Adrian Sulc am 21. Juli im Tages-Anzeiger dar: Gemäss dieser TA-Studie reimportierte die Schweizer Uhrenindustrie wertmässig rund sieben Prozent der ehemals exportierten Uhren. Für das erste Semester geht es um 650 Millionen Franken. Diese Werte müssten unbedingt in der Monatsstatistik des Uhrenverbands FH auftauchen, alles andere ist Zahlenklitterung und täuscht über den effektiven Zustand der heimischen Industrie hinweg.

Diamond News

Marktkommentar

Die Medien berichten: „Makroökonomische und geopolitische Entwicklungen signalisieren ein gemischtes Bild mit einer anhaltenden Unsicherheit. Der Ölpreis und die Wechselkursveränderungen könnten die Situation beeinflussen (...)“. Die Zukunft ist eben immer unsicher. Solche weichgespülten Kommentare bringen uns nicht weiter. Wir haben es selber in der Hand, brillante Geschäfte zu entwickeln.

Der Diamantmarkt ist attraktiv und deshalb auch umstritten und herausfordernd.

Nur wer seine Hausaufgaben erledigt und dem Geschäft die entsprechende Sorgfalt und Aufmerksamkeit schenkt, wird sich als Fachgeschäft profilieren können.

Viele Juweliere und Goldschmiede glauben über den Diamanten Bescheid zu wissen. Durch den ständigen Wandel hat sich das Geschäft aber massiv verändert. Immer weniger Geschäfte mit professionellen Kenntnissen und Strukturen teilen sich den Kuchen. Die Umsätze sind stark gestiegen.

Aktuelle Chancen

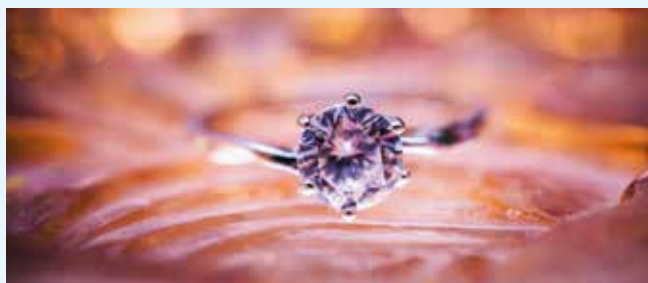
Die Diamantpreise haben diesen Sommer wahrscheinlich den tiefsten Stand seit Langem erreicht. Als weiterer Kernfaktor ist der US-Dollar in den letzten Wochen erheblich günstiger geworden. Diese Kombination ergibt attraktive Einkaufschancen im Hinblick auf die kühleren Monate. Bis die Mehrheit der Marktteilnehmer diese vorteilhafte Situation realisiert haben wird, liegen die Preise voraussichtlich schon höher.

Ethik

Ethische Aspekte werden in unserem Alltag immer wichtiger. Blutdiamanten geistern immer noch durch die Köpfe der Menschen. Der Bürgerkrieg in Sierra Leone ist seit fünfzehn Jahren beendet. Das Kim-

berley-Abkommen mit den Zertifikaten der Rohware für den grenzüberschreitenden Handel hat sich bewährt und wird laufend verbessert. Es gilt als mustergültig und hat sich in der Praxis bewährt.

Botswana ist das weltweit wichtigste Förderland von Rohdiamanten. Der afrikani-



Bei den Diamanten zeichnen sich attraktive Preise ab.

sche Staat besitzt die Hälfte der Aktien von De Beers. Deren Hauptsitz wurde unlängst von London nach Gaborone verlegt. Damit wurde der Diamant zum ersten bedeutenden Rohstoff, der in unmittelbarer Nähe der Minen auch weiterverarbeitet und gehandelt werden kann. Es bleiben dadurch auch mehr Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Förderland.

Hohe Löhne

Botswana gilt als erfolgreichstes und stabilstes Land auf dem afrikanischen Kontinent. Seit der Unabhängigkeit gab es nur gewählte Regierungen. An keinem anderen Ort und in keiner anderen Branche sind die Löhne so hoch wie in der Diamantindustrie. Gearbeitet wird mit schweren Geräten und komplexer Technologie. Kinderarbeit ist in diesem Umfeld schlicht undenkbar.

Der Diamant genügt damit höchsten Ansprüchen. Kein anderer Rohstoff kennt ähnlich hohe ethische Spielregeln. Das Geschäftsgebaren gilt als genauso einwandfrei wie mustergültig. Wenige andere Produkte sind hundertprozentig natürlich und keines ist nachhaltiger.

Walter Muff fine diamonds
Altgasse, 6340 Baar
Telefon 056 664 73 73
walter.muff@bluewin.ch
www.fine-diamonds.ch

SEIT JAHRTAUSENDEN VERSUCHEN MÄNNER
MIT STEINEN EIN FEUER ZU ENTFACHEN
fine diamonds are a jeweller's best friends